

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. An sämtliche Gemeinderäthe.

In Folge der bei der jüngsten Medizinal-Visitation von den Leichenschauern allseitig vorgebrachten Klage, daß ihre Gebühren so schwer einzutreiben seien, ist das Oberamt durch Decree aufgefordert worden, diesem Uebelstande auf die geeignete Weise abzuhelfen, was am einfachsten durch die von den Leichenschauern vorgeschlagene und auch von Königl. Kreis-Regierung als zweckmäßig erkannte Einrichtung des Einzugs der Gebühren durch die Gemeindepfleger und der sofortigen vierteljährigen Ausbezahlung an die Präbidenten bewirkt werden kann, wofür die gedachten Gebühren nicht ganz auf die Gemeindefassen übernommen werden wollen.

Demgemäß gewärtigt man sich zum Behuf der von K. Kreis-Regierung geforderten Vollzugs-Berichtserstattung binnen 14 Tagen einer kurzen Anzeige über die gemeinderäthlicher Seits getroffene Einleitung.

Den 7. September 1855.

K. Oberamt. Heinz.

Gmünd.

Geschworene betreffend.

Unter Bezugnahme auf Art. 59 bis 67 des Gesetzes vom 14. August 1849 über die Schwurgerichte und die Anordnung vom 28. Oktober 1852 (Nro. 125 dieses Blattes vom 2. November 1852), werden sämtliche Ortsvorstände des Bezirkes hiemit aufgefordert, die Urlisten zur Wahl der Geschworenen für dieses Jahr rechtzeitig hieher einzusenden.

Den 10. Sept. 1855.

Oberamtsrichter

Hömer.

Gmünd.

Ueber die Anlage absonderter Material-Lagerplätze an der Staatsstraße zwischen Unterböbingen und Hussenhofen wird am Samstag den 15. September

Vormittags 11 Uhr in dem Wirthshaus zur Krone in Unterböbingen ein Affords-Versuch vorgenommen werden.

Nach dem Kostens-Voranschlag berechnet sich der Gesamtaufwand für die Erd- und Planirungsarbeiten

auf **391 fl.**

Den 9. Sept. 1855.

K. Straßenbau-Inspektion.

Welzheim.

Ueber die Anlage absonderter Material-Lagerplätze an der Staatsstraße von Verlaß des Orts Lorch bis zur Markung Weimars, wird am Mittwoch den 12. Sept.

Vormittags 11 Uhr in dem Gasthaus zur Sonne in Lorch, ein Affords-Versuch vorgenommen werden.

Nach dem Kostens-Voranschlag berechnet sich der Gesamtauf-

wand für die Erd- und Planirungs-Arbeiten auf 195 fl.
Gmünd den 9. Sept. 1855.

K. Straßenbau-Inspektion.

Welzheim.

Steinhauer- und Maurer-Arbeit.

Ueber den Bau einer Deckel-Dohle auf der Markung Welzheim, und einer Deckelohle-Reparatur

im Staatswald Rothbühl, berechnet zusammen auf 170 fl.
wird am

Freitag den 14. Sept. d. J.

Vormittags 11 Uhr

in dem Gasthaus zum Rößle in Welzheim ein Afford abgeschlossen werden.

Gmünd den 9. Sept. 1855.

K. Straßenbau-Inspektion.

Wasseralfingen.

Verakkordirung von Bau-Arbeiten.

- 1) Die Einrichtung der früheren mechanischen Werkstätte dahier zu Magazinen und Wohnungen und
- 2) die Herstellung von Straßen auf dem hiesigen Werks-Etter sollen höherem Auftrage gemäß im öffentlichen Submissions-Wege verdingen werden und es beträgt nach dem Voranschlag

Zu 1.:

die Maurers und Steinhauerarbeit	183 fl. 7 fr.
" Gypserarbeit	557 fl. 30 fr.
" Zimmerarbeit	477 fl. 23 fr.
" Schmidarbeit	23 fl. 15 fr.
" Schreinerarbeit	279 fl. 55 fr.
" Schlosserarbeit	197 fl. — fr.
" Glaserarbeit	274 fl. 53 fr.
" Anstreicherarbeit	197 fl. 46 fr.
" Hasnerarbeit	2 fl. 30 fr.
Zusammen	2193 fl. 19 fr.

Zu 2.:

Auffüllungsarbeiten	500 fl. 30 fr.
Chaussirungsarbeiten sammt Geschläg	2134 fl. 34 fr.
Zusammen	2635 fl. 4 fr.

Es werden nun Affordslustige hiemit eingeladen, von den Voranschlägen und Bedingungen auf dem hiesigen Baubureau Einsicht zu nehmen und ihre Offerte bis 15. September schriftlich, versiegelt und in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt und mit den vorgeschriebenen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen belegt, auf der Hüttenverwaltungs-Kanzlei dahier abzugeben.

Den 5. September 1855.

K. Hütten-Verwaltung. — Bau-Inspektor.

Stadt Gmünd. Wohnhaus- und Krautland-Verkauf.

In der Gantmasse des Bäckers Joseph Aierle

dahier kommt

Samstag den 6. Oktober d. J.

Vormittags 11 Uhr

1 zweistöckiges Wohnhaus beim Kornhaus neben Metalldreher Käfer,

B. B. A. 1200 fl.

ger. Anschlag 800 fl.

1/8 Morgen Land in den Kap-penwiesen neben Georg und Ignaz Welter,

Anschlag 60 fl.

zum erstenmal im öffentlichen Auf-streich zum Verkauf.

Den 7. Sept. 1855.

Gemeinderath.

vd. Rathschreiber

Bichler.

Unterschlechtbach. Schafwaide-Verleihung.

Die Winter-Schaf-waide auf der Markung von Unters, Mittel- und Oberschlechtbach u. Michelau wird am

Samstag den 22. d. M.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf ein oder drei Jahre verliehen, und werden Liebhaber — Auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen — hiezu ein-geladen.

Den 4. Sept. 1855.

Schultheisenamt.

Cronmüller.

Killenhof,

Gemeinde Kaisersbach.

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Das Be-sitzthum des Tagelöhners Gottlieb

Strohmaier von Killenhof wird im Exekutionswege zum öffentlichen Verkauf gebracht, bestehend in:

der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer mit geschliertem Keller und Hof-räthe,

2 Morgen 1 $\frac{1}{2}$ Viertel 27 Aker, Acker und Wiesen, tarirt zusammen um 335 fl. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Samstag den 22. Sept. 1855
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu Käufer eingeladen werden.
Kaisersbach, den 20. Aug. 1855.
Schultheißenamt.

Burgholz,
Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn.
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem auf die Liegenschaft aus der Gantmasse des entwichenen Johannes Eise mann von Burgholz, welche neben den erforderlichen guten Gebäulichkeiten in etwa

62 Morgen Acker, Wiesen und Wald besteht; nur das niedere Angebot von 2290 fl. gemacht worden ist, so wird nochmals ein Kaufs-Versuch, und womöglich zum letztenmal am

Donnerstag den 20. d. M.
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause vorgenommen, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auf dieses Angebot und der ausgezeichneten Lage des Ortes es der Mühe werth ist, das Gut darum einzusehen.

Pfahlbronn, den 3. Sept. 1855.
Schultheißenamt.
Desterlen.

Adelstetten,
Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn.
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Fabrnik-Auktion.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Georg Friedel, Ausdingbauers von Adelstetten, findet am

Freitag den 14. d. M.
von Morgens 8 Uhr an,
eine Fabrnik Auktion im eigenen Hause daselbst gegen gleich baare Bezahlung statt, wobei namentlich 1 Kub, Bettgewand, ziemlich neue Leinwand, Manneskleider, Küchengerath und allgemeiner Hausrath

vorkommt, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.
Pfahlbronn 6. Sept. 1855.
Waisengericht.
Vorstand:
Desterlen.

Lautern,
Oberamts Gmünd.
Geld Offert.

Bei der hiesigen Stiftungs-Pflege können gegen gesetzliche Versicherung in liegenden Gründen sogleich 400 fl. erhoben werden.
Den 9. Sept. 1855.

Stiftungs-Pfleger
Breuling.

Pfersbach.
100 fl. Pflegschafts-
gelder sind sogleich gegen gesetzliche Versicherung zu erheben bei
Joseph Müller,
Pfleger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Dehndgras-Verkauf.

Nächstkünftigen
Mittwoch den 12. d. M.
Vormittags 10 Uhr
verkaufe ich das Dehndgras auf dem unterhalb dem Schürenhof gelegenen Stüftsgut im öffentlichen Aufstreich in kleineren Parthieen.

Den 10. Sept. 1855.
Postmeister
Mayer.

G m ü n d.
Zwei Zimmer, eines mit und eines ohne Möbel hat sogleich zu vermieten

Den 10. Sept. 1855.
F. K. Aman.

G m ü n d.
Logis zu vermieten.
In meinem Hause in der Lebergasse habe ich eine Wohnung zu vermieten.
Kaufmann Gmelin.

G m ü n d.
Einen deutschen Ofen hat zu verkaufen

Kammacher Doll.

G m ü n d.
Joseph Kucher, Metzger in der hintern Schmidgasse, hat bis Martini ein Logis für eine kleine Familie zu vermieten.

G m ü n d. Von heute an ist
gutes neues Sauerkraut

zu haben bei
Bäckermeister Diesler auf dem Markt.

G r o ß h e p p a c h.
Es ist Jedermann bekannt, daß wenn er bei der schönen Aussicht seine leeren Obstmoft-, Wein- und gepickten Bier-Fässer jetzt zwei bis drei Mal mit meinen
arsenikfreien Schwefel-Schnitten

statt mit gelben Schnitten recht stark einbrennt, die alten und neuen Getränke aufbrennt, erzeugt seine Weine, Obstmoft mit Wasser und Leure, wie Trösterweine und Bier um die Hälfte lagerhafter, werthvoller und stärker mit dem feinsten Piquette, daß sie nie sauer, schwer u. zähe werden und keine Kopfschmerzen erwecken. Das Pfund zu 48 fr. mit Gewürz, 2 Schnitten zu 3 fr., das Pfund ohne Gewürz zu 32 fr., die Schnitte zu 1 fr., sind zu haben in Gmünd bei den Herren Winter, Heberle, Häcker und Mayer am Markt; in Welzheim bei den Herren Tag, Lohß, Kemppis und Beutler.

Tinktur, für welche ich seit 17 Jahren garantire, daß sie die **Zahnschmerzen** augenblicklich und dauernd lindert, das Glas zu 16 und 30 fr., **Zahn-Pulver** zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, die Schachtel zu 24, 18 und 12 fr., **Großheppacher Wasch**, und **Badwasser** zur Stärkung der Augen, Glieder und Nerven, das Glas zu 36, 24 und 12 fr., **Saarlöl**, das Glas zu 15 und 30 fr., ist zu haben in Gmünd bei Herrn Winter; in Welzheim bei Herrn Tag.

G m ü n d.
Mehrere zu jedem Dienste tüchtige Pferde sind dem Verkauf ausgesetzt bei

Holz z. Krone.

G m ü n d.
Mein unteres Logis mit 3 heizbaren Zimmern ist auf Martini zu vermieten.

Regier,
Schneidermeister.

G m ü n d.
Dienst-Gesuch.

Ein im mittleren Alter stehender Mann, der die Schreibererei erlernt, bei Gerichts- und Amts-Notaren Dienste leistete, einem Verwaltungs-Aktuar eines bedeutenden Bezirks 13 Jahre lang selbstständig arbeitete, und die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern erstanden hat, sucht bei einem Gerichts-, Amts-Notar oder Verwaltungs-Aktuar eine Stelle, auch würde er bei einem Rechts-Consulenten die Stelle eines Decopisten gerne annehmen; seine Ansprüche sind sehr bescheiden, und sein Lebenswandel geordnet. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.
In der Nähe des Marktes ist für eine stille Familie eine Wohnung zu vermieten.

Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.
Eine solide **Politerin** findet in einem kleinen Silbergeschäft dauernde Arbeit. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Ein ordentliches **Mädchen** findet sogleich Beschäftigung, bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist zu vermieten.
Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.
Ein freundliches Zimmer mit Bett und Möbel für einen soliden Herrn ist zu vermieten, bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Mehrere Wagen **Dung** werden billig verkauft. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.
Es wird ein **Waschkessel** zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Zwei Morgen **Dehndgras** werden verkauft.
Näheres bei der

Redaktion.

M a l e n.
Tüchtige Zimmergesellen mit Geschirr finden dauernde Beschäftigung bei
Widmann u. Schwarz,
Zimmermeister.

H e i l b r o n n a./M.
Knochen aller Art, besonders Metzgers- und Kücheknochen, Leinleder, Falls und Hornschlächte kaufe ich stets in jeder Quantität und zu den höchsten Preisen.
Zahlreichen Offerten sieht entgegen

Gustav Meinhold
im deutschen Haus.

G r o ß h e p p a c h,
Oberamts Waiblingen.

Verlorne Uhr.

Vom Samstag den 25. auf Sonntag den 26. v. M.
Morgens 3 Uhr

habe ich wahrscheinlich vor der Post in Gmünd, wo ich aus dem Gmündwagen ausgestieg bin, eine silberne Uhr mit schwarzem Band und zwei Uhrenschlüssel, wovon einer ohne Kanone, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von

Einem Kronenthaler, welcher Betrag per Post gegen Vorzeigen der Uhr nachgenommen werden kann, an mich abgeben.

Den 9. Sept. 1855.
J. G. Bürkle
von Großheppach.



Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 4., 11., 19. und 27. eines jeden Monats statt.

Nach New-York gehen ab:

am 20. September das Postschiff *Helvetia*, Kapitän Marsch.

5. Oktober

Havre, Kapitän Basse.

Die Preise sind wirklich auf das Niederste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Straßburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:
Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für *Welzheim*:
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

Dienstnachrichten.

Unterm 4. September ist dem Schulinspektor Pfarrer Steck in Harthausen auf seine Bitte die Enthebung vom Schulinspektorat ertheilt, und die dadurch erledigte Stelle eines katholischen Bezirksschulaufsichters für den Bezirk Ulm dem Pfarrer Professor Schwinger in Rissingen übertragen worden.

Zu Schultheißen wurden ernannt: in Altdorf, OA. Ravensburg, Friedrich Seifriz, Rathsschreiber zu Ravensburg; in Hundersingen, OA. Ehingen, der seitherige Gemeindepfleger Wicker daselbst.

Die Bewerber um die erledigte Schulstelle in Gerlingen, Dekanats Leonberg, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 394 fl. 43 kr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei dem evangelischen Konsistorium zu melden.

Telegraphische Berichte.

Paris, 8. Sept. Belstier meldet vom 6. d., Abends: Ein großer Brand hat das russische Linienschiff *Marian* (*Marianne*?) auf der Rhede von Sebastopol vernichtet. Eine aus unsern Angriffslinien geworfene Bombe war Schuld daran. Die Flammen leuchteten hell in unsere Lager.

Paris, 6. Sept. Der Kaiser wohnte gestern dem italienischen Theater bei. Ein Individuum schoss zwei Sackpistolen auf den Wagen, in welchem die Ehren Damen saßen, ab. Es ward sogleich verhaftet. Es soll ein Verrückter sein. Aus der Krim vom 7. d. wird gemeldet, daß wieder eine russische Fregatte in Brand geschossen worden.

Krim, 8. Sept. General Simpson meldet, daß in Sebastopol eine große Feuersbrunst herrsche.

Paris, 10. Sept. Aus *Barna* vom 9. d. Der Malakoff, seine Redouten, der Redan und die Kielbuchtwerke sind im Sturm genommen. Es ist uns geglückt, im Malakoff uns festzusetzen. Der Redan und die Kielbucht wurden nicht gehalten, die feste Niederlassung im Malakoff wird aber nicht verfehlen, auch sie (Redan und Kielbucht) zu Fall zu bringen. Zwei Angriffe des Generals Salles auf die Centralbastion wurden abgeschlagen. Die Truppen kehrten hier in die Laufgräben zurück. Die Verluste ernst, aber noch unendlich zu schätzen; sie werden doch durch die Einnahme des Malakoff mit ihren unermesslichen Folgen vollständig aufgewogen.

Ulm, 6. Sept. Gestern sind die protestantischen Diakonissen (gleiche Benennung Barmherzige Schwestern), die hier zur Krankenpflege in unserm Hospital engagirt sind, in Begleitung zweier Vorstände der Stuttgarter Diakonissenanstalt hier angekommen und heute Vormittag 11 Uhr in ihren hiesigen Wirkungskreis eingeführt worden.

Bayern. München. Es ist die allerhöchste Genehmigung zu dem — während des bevorstehenden Oktoberfestes im Industrie-Ausstellungspalaste (Glaspalast) abzuhaltenden großartigen Mu-

sikfest eingetroffen. — Der königl. bayr. General-Musik-Direktor v. Lachner ist abgereist, um für das große Musikfest Sänger und Sängerinnen zu engagiren; es sollen bei 1200 Musiker und Sänger Antheil daran nehmen. — Der großen Concerte wird es zwei geben. Das erste wird, mit einer noch nie so stark dagewesenen kolossalen Besetzung, die Schöpfung von Haydn bringen, das zweite soll nach bisherigem Plane unter Anderem den großartigen 22. Psalm von Mendelssohn, den zweiten Akt der Oper „Orpheus“, den mächtigen Priesterchor aus der Zauberflöte: „O Isis und Osiris!“ zum Schluß noch das zweite Finale aus „Fidelio“ und das Händel'sche Hallelujah mit seinen im höchsten Kirchenstyl gehaltenen erschütternden Klängen, enthalten.

Preußen. Berlin, 3. Sept. Wie man erfährt, hat das österreichische Cabinet die Absicht, durch die Sendung des Herrn v. Prokesch-Osten nach Konstantinopel dem großen Einfluß, welchen der englische Gesandte, Lord Straiford, bei der Pforte erlangt hat, entgegen zu wirken. Es bedarf offenbar zu einer solchen Aufgabe einer Persönlichkeit, welche längere Zeit auf das Genaueste mit den orientalischen Verhältnissen vertraut, sowie mit den besonderen örtlichen Fragen in Konstantinopel und mit den dortigen einflußreichen Personen näher bekannt ist. Diese Bedingungen finden sich in dem Herrn v. Prokesch-Osten vereinigt und sollen trotz entgegenstehender Umstände die Sendung desselben nach Konstantinopel wünschenswerth gemacht haben. Herr v. Prokesch-Osten wird dem Vernehmen nach, bevor er sich auf seinen Posten begibt, noch einmal nach Frankfurt zurückkehren. — Zum Nachfolger des bisherigen Bundes-Präsidenten-Gesandten zu Frankfurt, Hrn. v. Prokesch-Osten, soll Graf v. Rechberg-Rothentöwen auserlesen sein, und schon bei Wiedereröffnung der Sitzungen im nächsten Monat die Leitung der Bundes-Präsidenten-Geschäfte übernehmen.

Frankreich. Paris, 4. Sept. Ich höre in wohlunterrichteten Kreisen und, wie es scheint, auf Grund diplomatischer Mittheilungen von einem Plan Dmer Paschas sprechen, der, wenn nicht gewagt, zum Wenigsten außerordentlich kühn ist. Es heißt, daß er nicht in Trapezunt landen und von Erzerum aus eine bloße Defensivorganisation, sondern sich sofort auf Batum werfen und gegen die über die Grenze vorgedrungene russische Armee einen kräftigen Handstreich zu bewerkstelligen suchen wird. Er soll es für möglich halten, auf Tiflis selbst zu marschiren und den General Murawiew von seiner Operationsbasis abzuschneiden. Auch würde er gleichzeitig den Kaufasusvölkern den Puls fühlen und zu einer massenhaften Erhebung gegen den alten Erzfeind vielleicht Rath und Mittel geben können. Dieser Feldzug kann natürlich nur mit äußerster Raschheit, d. h. als Handstreich, ausgeführt werden, da es schwer sein dürfte, die nöthigen Quantitäten Proviant, Munition, kurz alle die beschwerlichen Bedürfnisse zu einem methodischen Krieg zur Hand zu schaffen, obgleich ein namhafter Theil des verbündeten Geschwaders dabei mitwirken wird.

Vom Kriegsschauplatz. Der neueste Auszug aus dem Gortschakoff'schen Belagerungsjournal ist etwas interessanter als die

früheren. Von der Wiederherstellung der beschädigten Werke wird nicht mehr mit der früheren Zuversichtlichkeit gesprochen, und bei der vorauszusetzenden Verzicht der russischen Berichterstattung liegt der Schluß nahe, daß, wenn man sich russischer Seits genöthigt sieht, Geständnisse zu machen, die Verhältnisse sich zu Gunsten der Belagerer zu gestalten begonnen haben. Bis zu welchem Maße dieß eingetreten ist, kann freilich nur der Erfolg lehren. Gortschakoff schreibt über die Tage vom 14.—18. August u. A.: Die bedeutenden Beschädigungen in den Verschanzungen wurden von uns nach Möglichkeit ausgebessert, wiewohl das unaufhörliche Schießen aus geringer Entfernung die Arbeiten sehr behinderte. Unser Verlust, in den ersten drei Tagen mäßig, war am 17. August recht empfindlich. Als Zusatz hiezu verweisen Berliner Blätter auf eine tel. Botschaft Gortschakoffs vom 24. August Abends, worin es heißt: „Die Werke leiden.“

In Kamiesch trifft Alles Maßregeln, um die Wiederkehr der vorjährigen Winterlagerleiden zu verhindern. Man pflastert die Straßen, man gräbt an Wasserleitungen, man baut an den Baracken, man häuft ungeheure Vorräthe von Holz und jeder Art von Feuerungsmaterial an. Die Truppen bleiben vor Sebastopol, aber nicht unter Zelten, sondern in Holzhütten.

In den letzten Tagen fehlte es nicht an Anzeichen, daß die Russen einen neuen Angriff gegen die Tschernajalinie beabsichtigen; es sind alle Vorkehrungen zu ihrem Empfang getroffen, und für weitere Ueberraschungen ist gesorgt. — Das Schlachtfeld an der Tscheraja war mittlerweile eine Lieblingspromenade der Allirten geworden. Jeder der abkommen konnte, sah sich die merkwürdigen Punkte an, die so tapfer erkümpft und vertheidigt worden waren, und Händler, Marktender, Touristen, deren Zahl Legion ist, kommen wie hungrige Aasgeier, um historische Reliquien oder profitabile Beutegegenstände einzusammeln. — Die Wichtigkeit und Großartigkeit dieser gewonnenen Schlacht tritt im Ganzen desto mehr zu Tage, je aufmerksamer man das durchschnittene Terrain durchsucht, durch das die Größe der russischen Verluste den Allirten Anfangs verborgen geblieben war.

Der Menschenfeind.

(Fortsetzung.)

Ein lautes Hohngelächter des Majors folgte den letzten Worten Holbergs. Sie haben höchst schwärmerische Begriffe von den Menschen und besonders von dem schönen Geschlecht! rief er mit unsäglich bitterem Ton. Lassen Sie sich nur erst einmal von einer angebeteten Geliebten auf das niederträchtigste betrügen — dann reden Sie anders! — Holberg erwiderte keine Silbe, sondern blickte durch das hohe Bogenfenster über die abendrothbegrenzten Wälder nach der Gegend hin, wo das Obersteigerhäuschen lag. — Da liebt ein armer Teufel von geringer Herkunft ein Mädchen seines Standes, fuhr der Major fort, hält es für einen Engel des Himmels, träumt von ewiger Liebe und Treue. Zufällig reitet einmal ein reicher, schöner, vornehmer Cavalier bei dem Hause des heiligen Engels vorbei, findet Gefallen an dem niedlichen Kinde, redet zehn Worte mit demselben — und aus ist's mit der Liebe und Treue. Der betrogene Anbeter kann ja weinen und wehklagen und seinen Schmerz um verlorene Liebe in Sonetten und Elegien ausströmen, wenn er zufällig Poet ist! — Ich begreife gar nicht, wie es noch Menschen geben kann, welche an Liebe und Treue bis zum Tode, an Selbstverleugnung, Aufopferung und dergleichen Ausgeburten der Dichtersphantasie glauben! Beispiele solcher überschwenglicher Tugenden sind in der Wirklichkeit nie vorgekommen und werden nie vorkommen — und wenn dies gleichwohl möglich wäre, dürften wir dieselben am allerwenigsten bei dem weiblichen Geschlecht suchen! — Und wenn ich Ihnen nun ein solches Beispiel vor Augen führte, Herr Major? fragte Holberg nach einer Pause mit sanfter, aber von innerer Bewegung unmerklich zitternder Stimme. Ich möchte mich anheischig machen, Ihnen zu beweisen, daß Treue und aufopfernde Liebe noch täglich zu finden und keineswegs Ausgeburten der Dichtersphantasie sind, wie Sie meinen.

Der Major blickte dem jungen Mann einige Zeit schweigend in das von edler Begeisterung glühende Antlitz und rief dann wie aus tiefster Seele: Mein ewiges Heil wär' mir nicht so theuer, könnte mir jemand den Glauben an die Menschen wieder geben! Aber gleich als ob er sich dieser plötzlich hervordringenden Aeußerung seines Gefühls schäme, lachte er nach diesen Worten wild und höhnisch auf und rief: Ich bin doch ein rechter Thor! Lasse

mich da verleiten mit Ihnen über einen Satz zu disputiren, der fester bei mir steht als die Felsen des Gebirgs!

Holberg hatte den Worten des Majors mit großer Spannung gelauscht und erwiderte nach kurzem Schweigen mit anscheinender Ruhe: Ich habe vor einiger Zeit ein Mädchen kennen gelernt, Herr Major, welches mich so innig liebt, daß es jede Prüfung seiner Treue und Aufopferungsfähigkeit bestehen wird — des bin ich gewiß. — Gewiß?! wiederholte Seebach mit bald mitleidigem, halb spottendem Tone. Danken Sie Gott, daß die Treue Ihrer Geliebten nicht auf die Probe gestellt wird! Seien Sie glücklich in dem Gedanken, daß sie Ihnen treu ist und treu sein wird — ich bleibe bei meinem alten Satze. — Und wenn es mir nun doch gelänge, Sie von Ihrem Vorurtheil zu beilen, Herr Major? sagte Holberg mit festem Ton und leuchtenden Augen. Es will mir nämlich so scheinen, als ob Ihr Haß gegen die Menschen Ihrem ursprünglichen Charakter fremd sei und mehr auf einer vor- gefaßten Meinung als auf wirklicher, innerer Ueberzeugung beruhe.

Der Major sprang auf, schritt einigemal aufgeregt durchs Zimmer, setzte sich wieder und sagte endlich, nachdem er lange mit sich gekämpft: Von Ihnen möcht' ich am wenigsten falsch beurtheilt sein, lieber Holberg, und darum will ich Ihnen erzählen, worauf sich meine Absichten über die Menschen gründen. Ich wünschte, daß die bitteren Erfahrungen, welche ich gemacht habe, Ihnen zur Warnung dienten; das Unglück nicht fast herauszufordern — es tritt in den meisten Fällen von selbst gegen uns in die Schranken. — Es gab eine Zeit, begann der Major nach einer Pause, wo ich gleich Ihnen mit unsagbarer Freudigkeit und unendlicher Zuversicht in das Leben hinausblickte, wo ich ohne eine Ahnung von Schmerz und Unglück unter Gottes Himmel dahinwandelte, wo mir jedes Menschenangeficht als das höchste und heiligste Wunder der Schöpfung erschien und mir aus jedem Menschenauge Liebe und Treue entgegenleuchteten.

(Fortsetzung folgt)

Vermischtes.

Warum ist denn das Schweinefleisch so theuer?

Dieser Tage kam ein Stuttgarter Schweinewezger zu einem Müller und sieht dessen zwei fette Schweine an. Er möchte sie gerne haben, kann sich aber mit dem Müller über das Gewicht nicht einigen. Der Wezger schätzt beide zu 500 Pfund, der Müller höher. Nach langem Hin- und Herreden macht der Müller dem Wezger den Vorschlag, er solle 500 Pfd. an den Schweinen umsonst ganz frei haben, wenn er für jedes weitere Pfund einen Kronenthaler bezahle. Der Wezger geht auf die Sache ein und es wird ein schriftlicher Kaufvertrag aufgesetzt. Die Schweine werden gestochen und siehe das Gewicht macht gerade 600 Pfd. aus. 13 Pfund noch gelingt es dem Wezger durch Eingeweide und Abfall wegzubringen; gleichwohl kosten noch 587 Pfd. Schweinefleisch 234 fl. 54 kr. baar. Schätzen kann fehlen!

Viersylbige Charade.

Ein Futtermal ist erstes Paar,
Das zweite Paar ein Element,
Und in dem Ganzen stellt sich dar
Ein Stoff, der beißt, der äßt und brennt;
Es sind die Thranen mit gemeint,
Die Liebchen bei dem Abschied weint.

Auflösung des Räthfels in No. 96: — „Donau.“

Schorndorf, den 4. September 1855.

1 Scheffel Kernen 21 fl. 36 fr.
1 — Haber 6 fl. 48 fr.

Schorndorf. — Brod-Tage.

8 Pfund weißes Kernenbrod zu 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecken 5 1/2 Loth.

G m ü n d.

Alle neu erscheinenden

Kalender pro 1856

sind zu haben und werden an Wiederverkäufer billigt abgegeben in der

G. Schmid'schen Buchhandlung